

NATURRESERVAT

 Welcome to

Sandhammaren Nature reserve


New sand is constantly extending the dunes in Sandhammaren. The sand is transported by sea-currents from Löderup and Hagestad in the west where, on the other hand, the beaches are shrinking. In the 19th century, a pine forest was planted inside the open dunes to prevent sand from escaping.


Dune landscape. The sand dunes closest to the sea are constantly reshaped by the wind. Some of the few plants that survive in this tough environment include the tall grass species marram and lyme-grass. As new dunes form, shelter is created behind them. Various mosses and lichens are able to colonise and the tall grasses are replaced by sand sedge, heather and crowberry. Eventually, even trees and shrubs can gain a foothold. This gradual process of change is clearly visible when you walk through the dunes from the shore towards land.

Planted pines and original oaks. In the 16th century, oak forest still grew at Sandhammaren. But grazing and firewood cutting resulted in the dune landscape becoming almost deforested by the end of the 18th century. The sand blew inland over the fields, destroying harvests. The pine forests that still dominate Sandhammaren were planted to stop sand escaping. However, the reserve still holds a sparse oak forest – the remains of the original forest. The oaks are short and knotty, often with multiple trunks. For example, the rare ilex hairstreak butterfly thrives here.

Ship graveyard. The waters outside Sandhammaren are rough and the sandbanks are constantly shifting. Countless sailing ships and vessels have sunk in the area, which is one of the most wreck-infested stretches of water in the Baltic Sea. Sandhammaren light house was built in 1861 to aid navigation and is today a historic building.

Keep in mind that some plants are protected and may not be picked. At Sandhammaren they include e.g. pasque flower and small pasque flower.

 Sandhammaren Nature Reserve was established in 1987. The regulations for the reserve were reviewed and adapted in 1994. The reserve comprises approximately 625 hectares, of which 450 hectares are land. The purpose of the reserve is to conserve natural and cultural values and to provide opportunities for the public to experience the countryside through recreation and outdoor pursuits. The site is part of the European network of nature protection areas, Natura 2000.

 Das Naturschutzgebiet Sandhammaren wurde 1987 gegründet. Im Jahr 1994 wurden u. a. die Vorschriften geändert. Das Naturschutzgebiet ist circa 625 Hektar groß, rund 450 Hektar davon sind Landfläche. Zweck des Gebietes ist es, die Natur- und Kulturwerte des Landschaftsbereiches zu erhalten und der Öffentlichkeit zu ermöglichen, die Landschaft für Erholung und Freiluftaktivitäten zu nutzen. Das Gebiet gehört zum Natura-2000-Schutzgebietssystem der Europäischen Union.

 Willkommen im

Naturschutzgebiet Sandhammaren

Die Dünen von Sandhammaren werden ständig mit neuem Sand versehen. Der Sand wird mit den Meeresströmungen von Löderup und Hagestad im Westen verfrachtet, wo die Strände schrumpfen. Hinter den offenen Dünen steht Kiefernwald, der im 19. Jahrhundert zum Schutz gegen Sandverfrachtung gepflanzt wurde.

Dünenlandschaft. Die Sanddünen am Meer werden dauernd vom Wind umgeformt. Zu den Pflanzen, die in einem solchen Lebensraum bestehen können, gehören die langen Gräser Gewöhnlicher Strandhafer und Gewöhnlicher Strandroggen. Die Sandhügel, die hinter neu gebildeten Dünen liegen, sind vom Wind geschützt. Auf diesen können sich Moose und Flechten etablieren, und die hohen Gräser werden durch Sandsegge, Besenheide und Krähenbeere ersetzt. Schließlich können auch Sträucher und Bäume Fuß fassen. Diese schrittweise Veränderung ist deutlich zu erkennen, wenn man vom Meer in Richtung Land läuft.

Angepflanzte Waldkiefern und ursprüngliche Eichen. Noch im 16. Jahrhundert wuchs bei Sandhammaren Eichenwald. Aber Beweidung und Holzernte hatten zur Folge, dass die Dünenlandschaft Ende des 18. Jahrhunderts fast baumfrei war. Der Wind trug den Sand landeinwärts auf die Äcker; Ernten wurden vernichtet. Um die Sandverfrachtung zu stoppen, pflanzte man die Kiefernwälder, die Sandhammaren bis heute dominieren. Aber im Naturschutzgebiet stehen auch lichte Eichenbestände. Sie sind die Reste des ursprünglichen Waldes. Die Eichen sind klein, knorrig und oft mehrstämmig. Hier fühlt sich zum Beispiel der seltene Braune Eichen-Zipfelfalter wohl.

Schiffsfriedhof. Vor Sandhammaren sind die Strömungen stark, und die Sandbänke verschieben sich ständig. In diesem Gebiet, das eines der wrackdichtesten der Ostsee ist, verunglückten unzählige Segelschiffe. Um die Seefahrt zu erleichtern, wurde 1861 Sandhammarens fyr gebaut. Der Leuchtturm wurde inzwischen zum Baudenkmal erklärt.

Bitte beachten Sie, dass einige Pflanzen unter Naturschutz stehen und nicht gepflückt werden dürfen. Auf Sandhammaren gilt dies zum Beispiel für Echte Küchenschelle und Wiesen-Kuhschelle.



Red-backed shrike
Neuntöter
Lanius collurio
Törnskata

Manager: County Administrative Board of Skåne
Verwalter: Provinzialregierung Skåne
www.m.lst.se

